

# 2003 - Rollertour in die Dolomiten und zum Münchener Oktoberfest

## Tourenverlauf:

1. Tag: Hoyerswerda – Kallmünz
2. Tag: Kallmünz – Welschnofen
3. – 8. Tag: Welschnofen, Ausflüge in die Dolomiten
9. Tag: Welschnofen – München
10. Tag: München, Oktoberfest
11. Tag: München – Hoyerswerda

Nachdem wir mehrere Jahre gemeinsam mit dem Motorrad wunderschöne Touren unternommen hatten, kam mir die Idee, meine Frau könne doch eigentlich auch selbst fahren. Da sie aber nur im Besitz des Führerschein für Motorräder bzw. Roller bis 125 ccm war, blieb nur die Möglichkeit, von meiner geliebten BMW wenigstens vorübergehend auf einen 125er Roller umzusteigen. Gesagt, getan und so starteten wir im September 2003 zur ersten gemeinsamen Rollertour. Wenn schon nur noch maximal 100 km/h, dann wenigsten reichlich Kurven – also wählten wir das Kurvenparadies, die Dolomiten, als Ziel dieser Tour. Für meine Frau, die bisher mit ihrem Roller kaum die Stadtgrenzen verlassen hatte, war die Tour schon ein gewaltiger Brocken. Um es vorweg zu nehmen, sie hat sich hervorragend geschlagen und nach unserer Rückkehr sogar noch Lust auf weitere Rollertouren.



Der Fichtelberg empfing uns mit Nebel

Die erste 400 km- lange Etappe führte über Landstraßen nach Oberwiesenthal, durch Tschechien bis zum Grenzübergang Waidhaus und schließlich ins oberfränkische Kallmünz.

Am nächsten Tag lagen noch einmal reichlich 400 km bis zu unserem Ziel, dem Gasthof Schönwald in den



Blick von der Burgruine Kallmünz auf die Naab

Dolomiten vor uns. Die Reise führte bei ziemlich miesen Wetter durch München, vorbei am Kochel- und Walchensee, durch Seefeld und nach einer Pause weiter bis Sterzing. Hier bogen wir rechts ab und strebten dem Penser Joch (2211 m) entgegen. Die Auffahrt war relativ einfach zu fahren, und auch die Abfahrt hinein ins Sarntal wies kaum schwierige Kurven auf, die besondere Aufmerksamkeit erforderten. Trotzdem war es, jedenfalls für meine Frau, ein besonderes Erlebnis, hatte sie doch den ersten 2000er Pass allein überquert. Kurz vor Bozen wurde es etwas interessanter, da hier die Trasse durch mehrere Tunnel führte. Nach einer „Ehrenrunde“ durch Bozen fanden wir



Auf dem Penser-Joch (2211 m)



schließlich auch den richtigen Ausgang ins Eggental und zu unserem Ziel, dem Gasthof Schönwald in Welschnofen. Die Eggentaler Schlucht, eng und beklemmend, ist ein unbedingtes Muss jeder Südtiroltour.

Im gastfreundlichen Gasthof Schönwald bezogen wir für eine Woche Quartier und starteten von hier aus unsere Touren durch den wohl schönsten Teil der Alpen. An keinem anderen Ort der Alpen drängen sich derart viele Pässe auf so engen Raum und lassen angesichts der zahlreichen Kurven die Augen der Zweiradfahrer leuchten.

Die Eggentaler Schlucht

Den folgenden Tag genossen wir bei einer Schupfenwanderung. Dabei bildeten der Rosengarten und das Latemar eine beeindruckende Kulisse für die einheimische Kultur und natürlich auch ein kühles Bierchen.

Zur ersten Ausfahrt starteten wir wieder durch das Eggental in Richtung Bozen, anschließend durch das Eisacktal und danach zum ersten Ziel, der Seiser Alm, der größten Hochalm Europas. Nach einer Cappuccini-Pause ging's wieder runter nach Kastelruth, St. Ulrich und St. Christina. Hinter Wolkenstein bogen wir rechts



Folklore vor der Kulisse des Rosengarten



Sonnenbad auf dem Grödner Joch

ab zum Grödner Joch (2121 m). Das herrliche Wetter verleitete immer wieder zu einem Sonnenbad vor der wunderschönen Bergkulisse. Die Fahrt führte weiter über Corvara zu den nächsten Pässen, dem Pso. di Campolongo (1875 m) und zum Pso. Pordoi (2239 m). Auf der Passhöhe unter-



markante Felsen, Burgstall, Euringer- u. Santner Spitze

nahmen wir noch eine Seilbahnfahrt auf den 2950 m hohen Sass Pordoi, von wo man eine Superaussicht auf das ewige Eis der Marmolada (3343 m) hat. Die Rückfahrt zum Hotel erfolgte durch das Fassatal, hinauf zum Karerpass (1745 m) und in zahlreichen Kurven wieder zurück nach Welschnofen. Vorher bezau-



Blick vom Sass Pordoi auf's Marmolada-Massiv

berte uns allerdings noch das Gebirgsmassiv des Rosengarten und auch der Karersee mit einem Blick auf das Latemar-Massiv war eine Pause wert. Eine weitere Tour führte zunächst in einer relativ anspruchsvollen Auffahrt mit zahlreichen Haarnadelkurven hinauf zum Sella-Pass (2244 m), wo wir unsere Roller parkten und mit der Seilbahn weiter zur 2785 m hoch gelegenen Langkofelscharte fuhren. Das Panorama von dort oben war vom Feinsten. Wieder unten ging's hinunter nach Canazei, links ab zum Fedaia-Pass (2056 m) und zum türkis schimmernden Fedaia-Stausee, anschließend in Richtung Cortina d'Ampezzo und zum malerisch 1756 m hoch gelegenen, Misurina-See. Besonders reizvoll war



Auf dem Sella-Pass.



Blick von der Langkofelscharte



Rastam Fedaia-Stausee

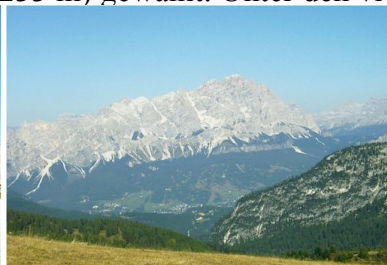


Der Misurina-See mit Blick auf die 3 Zinnen

auch der Blick über den See auf das Bergmassiv der 3 Zinnen. Für die Rückfahrt hatten wir den Weg über den Pso. Giau (2233 m) gewählt. Unter den vielen Pässen der Dolomiten gibt es viel



Auf dem Passo Giau



Blick auf Cortina d'Ampezzo u. d. Monte Cristallo

bekanntere, aber unter Kennern hat er den Ruf einer der schönsten und anspruchsvollsten Pässen der Region zu sein. Nach einer anspruchsvoll zu fahrenden Nordauffahrt bietet die Passhöhe einen grandiosen Rundblick.

Durch viele Kehren fuhren wir hinab zum Lago del Alleghe. Danach führte der Weg gleich wieder kurvenreich hinauf zum Passo di S. Pellegrino (1918 m) und über Moena zurück in Richtung Welschnofen.

Mutig geworden von den bisher reichlich gefahrenen Serpentin wachte sich nun auch meine



...zum Glück – Hurra ich hab's geschafft!

Frau an das berühmte Stilfser Joch, der unangefochtenen Königin der Passtrassen. Am frühen Morgen starteten wir und erreichen nach ca. 100 km Sondigna, wo wir links in Richtung Gornagoi abbogen. Hinter Trafoi kommt die erste von 48 Spitzkehren, die unsere volle Aufmerksamkeit forderten. Auch meine Frau kam zunächst ganz gut zurecht. Erst als ihr in einer Rechts-

48 Spitzkehren und 2758 m...

kehre ein von oben kommender PKW relativ rücksichtslos die Möglichkeit zum Ausholen nahm, musste sie zu Boden.

Glücklicherweise war ihr und auch dem Roller nichts passiert, so dass es nach einer Schrecksekunde weitergehen konnte. Oben auf dem Pass, vor der Kulisse des Ortlermassiv's, herrschte Oktoberfeststimmung und wir kosteten erst mal eine Wurst von Richardl's Würstelstand. Weiter ging's und nach ein paar Kurven fuhren wir schon über den Umbrailpass (2501 m) in die Schweiz. Die ersten Kilometer der Straße waren geteert, danach folgte ein geschotterter,



Das Kloster Müstair im Münstertal

aber trotzdem problemlos zu befahrender Abschnitt. Zahlreiche, teilweise einspurige Kurven führten hinab in das Münstertal. Das Kloster Müstair war noch eine Pause wert, bevor wir uns auf die Rückfahrt machten. Allerdings wählten wir ab Bozen nicht den direkten Weg nach Welschnofen, sondern zweigten in Blumau rechts ab, um durch 13 dicht aufeinander folgende Spitzkehren hinauf nach Steinegg zu gelangen. Dort erwartete uns ein atembe-

beraubender Blick auf den Rosengarten, das Latemar und das im Tal liegende Bozen. Bis zum Hotel war es von hier aus nicht mehr weit.



Blick von Steinegg in Richtung Bozen

In dieser Woche besuchten wir noch bei einigen Touren u. a. den Nigersattel, den Passo di Lavaze (1808 m), das sich anschließende Val di Fiemme, Cavalese und auch das Kloster Weisenstein. Dann galt es Abschied zu nehmen und das nächste Ziel, München anzu- steuern. Wir wählten dazu den Weg durch das Eisacktal, über den Brenner, Richtung Innsbruck und Garmisch-Partenkirchen. Da wir lieber die Landschaft genießen wollten, mieden wir die Autobahn. Zum Glück war die Hauptsaison vorbei und außerdem Sonnabend, so dass nur wenige LKW's unterwegs waren. Nur einige Wohnmobile und PKW-Gespanne zwangen uns ab und zu zum hinterher Bummeln. Trotzdem



Das Kloster Weisenstein



Treffen an der Tankstelle



Auf dem Münchener Oktoberfest



erreichten wir nach nur rund 6 Stunden Fahrzeit und fast 300 km wohlbehalten die bayerische Metropole, wo wir uns am folgenden Tag ins Getümmel auf dem Oktoberfest zu stürzten. Zum Glück begrenzte die anstehende Rückfahrt nach Hoyerswerda den Alkoholkonsum.

Nach ca. 2800 km, vielen wunderschönen Eindrücken und Erlebnissen und Hunger auf die nächste Reise erreichten wir schließlich am 11. Urlaubstag wieder Hoyerswerda.